



- III Aufbruch ins Ungewisse
Gott schütze dich
- IV/V Interview Bischof Hermann
Zukunft durch Segen
- VI An Brüchen und Neuanfängen
Kraft des Segens

An Gottes Segen ...

Segen heißt: Gott mischt sich mit seiner Herzensenergie ein. Das gibt inneren Halt, verleiht Mut und öffnet Türen, wo vorher alles verschlossen war.



ALFRED NATTERER
Leiter der
Abteilung Familie
und Lebensbegleitung

LEITWORT

Segnen stärkt Beziehung und stiftet Gemeinschaft.

Segen kann Angst in Mut verwandeln. BISCHOF HERMANN GLETTLER

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Noch nie gab es in der Kirche so viel Anfang wie heute.“ Mit diesen Worten begrüßte Franz Harant, der Familienseelsorger der Diözese Linz, die Tagungsteilnehmenden zum Thema Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare. Ist das nicht eine mutige Aussage angesichts all der Schwierigkeiten, die wir in der Kirche derzeit zu bewältigen haben?

Der Wunsch, gesegnet zu sein, der Wunsch, dass die persönliche Heilsspur in den Beziehungen im Segen gestärkt wird, der Wunsch, auf der Suche nach einem Leben in Fülle gesehen zu werden und so Ansehen zu bekommen, wird derzeit so deutlich, wie schon lange nicht mehr ausgesprochen. Es ist der Ausdruck einer tiefen Gewissheit, dass sich Gott erweist als ein Gott, der da ist. An den Übergängen des Lebens wird dieser Wunsch besonders sichtbar: bei der Geburt eines Kindes, bei einer Hochzeit oder bei einem Wohnortwechsel. Auf Seite 3 zeigen wir Traditionen auf, die diese Lebenswenden begleiten. Der Wunsch nach Segen wird aber auch sehr deutlich ausgesprochen sowohl von Menschen, die nach einer Scheidung wieder standesamtlich heiraten (Seite 6) als auch von Paaren in gleich-

geschlechtlichen Beziehungen, wenn sie sich wechselseitig Treue und Verlässlichkeit zusagen. Natürlich ist jeder und jede berufen, zu segnen. Als Glieder der Kirche besteht aber die berechtigte Sehnsucht nach einer offiziellen Segnung als Bestätigung, dass im konkreten Leben die Spur des Heils erkennbar ist (Bischof Hermann, Seite 4/5). Es ist an der Zeit, hier einen neuen Anfang zu wagen. Denn Gott gibt allen Ansehen: denen, die durch Brüche gehen oder in ihrer Orientierung nicht in der Mitte der gesellschaftlichen Norm stehen, und denen, die sich an gewachsenen Normen und Traditionen orientieren. Bewegen wir uns mutig in dieser Spannung!

Noch nie gab es so viel Anfang wie heute. So stehen derzeit Frauen im ganzen deutschsprachigen Raum auf, um die gewachsenen Traditionen anzufragen. Auch Theologinnen unserer Diözese haben sich unter „bleiben.erheben.wandeln“ zusammengeschlossen. Diese gestalterische Kraft tut der Kirche gut. Ich kann Sie nur ermuntern, den Blog: „50 Tage 50 Frauen“ durchzulesen, an dem zwischen Ostern und Pfingsten offen gesprochen wird.

Fangen wir an, die Fenster wieder zu öffnen!

ALFRED NATTERER

VERANSTALTUNGSTIPP

Woche für das Leben

■ **Der ganz große Traum**

Filmabend und Diskussion
Mittwoch, 22. Mai, 19 Uhr,
Haus der Begegnung Innsbruck,
Beitrag € 7, Anmeldung erbeten.

■ **Leben erleben**

Mitmach-Ausstellung
Freitag, 31. Mai, 16-19 Uhr, Aula Diözesanhaus, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck
Das Leben vor der Geburt – tasten, hören, sehen und verstehen ...

■ **Domfest**

Familienfest und Mittagsgebet
Samstag, 1. Juni, 10-13 Uhr
Dom St. Jakob, Innsbruck

mit dem Spielbus der Katholischen Jung-schar, Kreativstationen, Brettspielen, Musik, Gebäck, Getränken ... und der Überraschungspackerlaktion der Aktion Leben. Um 12 Uhr Mittagsgebet mit Bischof Hermann Glettler. Anschließend geht das Fest weiter. Bei Schlechtwetter entfällt das Fest.

■ **Ethikforum**

In guter Hoffnung sein, empfangen oder gezeugt? Kirchliche Leitlinien in Diskussion mit aktueller Kinderwunschpraxis.
Dienstag, 4. Juni, 19 Uhr,
Haus der Begegnung Innsbruck
Infos zu allen Veranstaltungen:
www.dibk.at/wochefuerdasleben



SIGL



Der Aufbruch ins Ungewisse fällt leichter, wenn Menschen sich getragen wissen.

Gott schütze dich!

Das Bedürfnis nach Segen ist in den Phasen von Unsicherheit besonders stark. Auch an den Lebenswenden, speziell bei der Geburt eines Kindes und im Moment des Sterbens – wenn das Überwältigende und Zerbrechliche des Lebens deutlich vor Augen stehen.

Von guten Traditionen, diese Schritte ins Ungewisse mit Gottes Segen zu begleiten, erzählen Dekan Edi Niederwieser, Anita Webhofer und Altenseelsorger Rudolf Wiesmann.

Mutter-Kind-Pass des Segens

Schwangerschaft und Geburt werden heute medizinisch gut begleitet. Und trotzdem tut es gut, Freude und Sorge jemandem anzuvertrauen, der das Leben an sich in der Hand hält. Für diese besondere und herausfordernde Zeit bietet Dekan Edi Niederwieser eine persönliche Segensfeier an. „Die werdenden Eltern können vorbeischaun, wann es für sie am besten passt. Dann bitte ich den Vater, sich hinter die werdende Mama zu stellen und sie mit seinen Armen zu schützen. Der Psalm 139 passt perfekt dafür: *Gott, du hast mich erforscht und kennst mich ... Du selbst hast mein Innerstes geschaffen, hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass ich so stau-*

nenswert und wunderbar gestaltet bin. Und dann erbitten wir den Segen, für die Tage der Schwangerschaft, für die Geburt und für die Zeit danach. Und ich gebe ihnen diesen Moment auch für die Geburt mit, wenn die meisten Väter ihren Frauen die Hand halten. Das sind berührende Momente.“

Aus'n gesegn't

In Innervillgraten gibt es rund um die Hochzeit noch heute ein Segensritual: das „Aus'n Segnen“. Anita Webhofer erzählt davon: „Auch bei meiner Hochzeit sind viele der Gäste bereits zur „Frühsuppe“ gekommen. Während es früher tatsächlich eine Suppe war, ist es heute ein frühes gemeinsames Mittagessen im Haus der Braut. Danach kommt der „Kranzbui“ (traditionell der jüngste Bruder des Bräutigams) und holt die Braut im Namen des Bräutigams aus ihrem Elternhaus ab, um sie dem Bräutigam in der Kirche zu überantworten. Mein Kranzbui hat auch mich in Gedichtform um den Segen meiner Eltern gebeten: [...] „Ihr lieben Eltern – herzlich Dank' ich sage in Bruders Namen, heut' am Ehrentage. Gebt reichlich Elternsegen, eurer Tochter mit ins Leben.“ [...] Damit tritt die Braut begleitet vom „Kranzbui“ vor ihre Eltern (und evtl. Großeltern) und wird von ihnen mit dem Kreuzzeichen und Gottes Segen in ihr neues Leben verabschiedet. Auch ich durfte dieses sehr emotionale Segensri-

tual erleben. Meine Eltern und auch meine Oma haben mich „aus'n gesegn't“ und mich mit Gottes Segen gestärkt in den ‚Ehe-Stand‘ entlassen.“

Im Heim daheim

Es ist eine alte christliche Tradition, beim Einzug in ein neues Zuhause um Gottes Segen für diesen Aufbruch zu bitten. Rudolf Wiesmann, Seelsorger in einem städtischen Senioren- und Pflegeheim, bietet daher den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern beim Einzug ins Heim eine Segensfeier an. Diese kann schlicht sein: „Gott möge dich begleiten, auch in schweren Zeiten. Und Gottes Geist der Liebe möge das ganze Haus und die Herzen der Menschen, die hier wohnen und arbeiten oder zu Besuch kommen, erfüllen. Denn unser Gott ist ein Gott, der mitgeht und mitträgt.“ Eine solche Segensfeier kann auch feierlich mit den Angehörigen stattfinden. Ein vertrautes Lied, persönliche Anliegen und gegenseitige Wünsche finden hier Platz. Weihwasser wird verwendet und die Angehörigen können ihre Lieben segnen. Gerne erzählen manche aus ihrem bisherigen Leben und von Ängsten und Unsicherheiten. So wird ein erstes Vertraut-Werden im neuen Zuhause möglich. Nicht selten mündet die spürbare Erleichterung auch in die Bitte um weitere Begleitung durch die Seelsorge. «

Segnen schenkt Zukunft

Bischof Hermann Glettler hat in seiner Kindheit erleben dürfen, wie es sich anfühlt, gesegnet seinen Weg gehen zu können. Welche Kraft er im Segnen und Gesegnet werden erfährt, erzählt er den „Lebenswelten“.

INTERVIEW: ANNA HINTNER

Können Sie einen besonderen Segensmoment mit uns teilen?

Bischof Hermann: Es war bei uns zu Hause üblich, dass wir Kinder beim Weggehen oder bei besonderen Vorhaben von den Eltern gesegnet wurden – meist ein Kreuzerl auf die Stirn mit Weihwasser. Speziell vor einer Schularbeit waren wir besonders froh über dieses Zeichen der Verbundenheit. Im Eröffnungsteil meiner Bischofsweihe haben meine Eltern und meine Taufpatin diese persönliche Segnung wiederholt. Das hat in der Olympiahalle und vor den Fernsehgeräten zigtausende Menschen berührt.

Werden Sie heute auch noch von Menschen gesegnet?

Bischof Hermann: Ich schätze es sehr, wenn ich von Kindern gesegnet werde. Das ist mir schon zweimal bei einem Schulbesuch passiert. Kinder legen da ihre ganz ehrliche Glaubenskraft und Gottverbundenheit hinein. Das wirkt. Es ist ein „Empowerment“ im besten Sinn des Wortes, ein Kraftanschub für alles weitere. Segnen bedeutet im lateinischen Wortsinn: Gutes zusprechen! Dazu gibt es unzählige Möglichkeiten. Stellen wir uns vor, wenn wir alle als Segnende durch unseren Alltag gingen – wie viel Versöhnung und Zuversicht da Platz greifen würden!

Der eigentliche Segensspender ist immer Gott. Was bedeutet es, wenn wir einander Segen zusprechen?

Bischof Hermann: Ja, hinter den bescheidenen Segenszeichen steht immer die Bitte um Gottes Eingreifen. Und das geschieht. Mit jedem ehrlich gemeinten Segen mischt sich Gott in das konkrete Leben ein. Natürlich ist das nicht banal zu verstehen, also ob Gott da irgendwie „herumwerkeln“ würde. Gott mischt sich mit seinem Geist ein, mit seiner Herzensenergie. Sie gibt inneren Halt, verleiht Mut und öffnet Türen, wo vorher alles verschlossen war.

Kann also ein Segen tatsächlich Türen öffnen?

Bischof Hermann: Ja, er kann Türen des Vertrauens öffnen. Er kann die Angst nehmen, die nächsten Schritte zu wagen. Aber Segnen hat nichts mit Magie zu tun. Kardinal Christoph Schönborn hat die Wiener Klinik Floridsdorf am 6. April gesegnet. „Ein Segen ist kein Hokuspokus“ stellte er bei dieser Gelegenheit klar – und nahm damit Bezug auf die Affäre um einen 95.000 Euro teuren „Energiering“, mit dem das Spital im Vorjahr für Schlagzeilen sorgte. „Wir sagen

nur: Ein einfacher Segen wäre günstiger gewesen.“ Dieser Tweet auf dem offiziellen Twitter-Kanal der Erzdiözese war eine humorvolle Reaktion auf das sündteure esoterische Ritual. Es ist erstaunlich, was scheinbar aufgeklärte Leute zu glauben bereit sind. Meist getrieben von ungestillter Sehnsucht.

Lässt sich diese Sehnsucht nach Segen, die es eben auch bei aufgeklärten Leuten gibt, noch genauer erklären?

Bischof Hermann: Hinter dem Wunsch nach Segen steht oft das verständliche Anliegen, das Ungewisse der Zukunft doch irgendwie in den Griff zu bekommen – also vor drohende Gefahren geschützt zu sein und einfach über das Kommende Bescheid zu wissen. Das funktioniert jedoch nicht. Segnen schenkt Zukunft, macht uns aber nicht erhaben und mächtig über die Zukunft. Auch ein Gesegneter kann einen Verkehrsunfall haben oder schwer erkranken. Dennoch ist der Segen wichtig, weil er auch in diesen Schicksalsschlägen den Betroffenen vermittelt, dass sie sie nicht allein sind. Gott sorgt immer vor.

Welche Segensrituale können Sie uns empfehlen?

Bischof Hermann: Je einfacher, desto besser. Am besten mit Kreuzzeichen, Berühren und, wenn möglich, auch mit Handauflegung. Bitte keinen „Zauber aufführen“. Es geht um den Glauben, der stimuliert und aufgeweckt werden soll. Gott hat uns doch in Jesus sein tröstendes Dasein und Mitgehen zugesagt. Gott ist einfach da – für alle, die sich ihm öffnen. Auch Jesus hat einfach gelebt, gesprochen und gehandelt. Segnen ist deshalb einfach schön!

Was ist das Besondere daran, wenn jemand im Auftrag der Kirche segnet?

Bischof Hermann: Im Benediktionale, d.h. im Segensbuch der Kirche sind unzählige Anlässe für Segensfeiern und die entsprechenden Texte dafür enthalten. Um offiziell im Auftrag der Kirche segnen zu können, braucht es eine Weihe oder Beauftragung. Segnen stärkt Beziehungen und stiftet Gemeinschaft. Offizielles Segnen ist auch wie eine Bestätigung, dass im konkreten Leben eines Menschen, wie verfahren und brüchig es im Konkreten auch sein mag, eine Spur des Heils erkennbar ist.

PAUER-POINT**Fluch und Segen**

Kindheitserinnerung im dörflichen Lebensmittelgeschäft: „Hoscht schun g’heart, was gestern über deine Nachbarin g’sogt wordn isch?“ – „Hear mir auf damit, des geiht mi nix an“, war Mutters Antwort auf das Angebot, in den neuesten Dorfratsch eingeweiht zu werden. Ihr war das „Tschalln“ (Tratschen) zuwider, und sie mied die Gesellschaft dorfbekannter „Informationsvermittlerinnen“, die durch verstärkendes, ausschmückendes, verdrehendes, weglassendes oder entstellendes Erzählen ihre Opfer zur ideellen Steinigung vorführten. Denn schlechtes Reden (lat. maledicere), beispielsweise durch Verleumdungen, macht die Betroffenen zu Vermaledeten (ital.: „maledetti“), was im neueren Sprachgebrauch so viel wie Verfluchte bedeutet.

Doch der Fluch hat auch ein Gegenstück, das „gute Reden“ (lat. benedicere): Wenn ich Menschen durch meine Art zu sprechen wertschätze oder wenn ich im Gespräch benenne (wenigstens nicht ausspare), was sie lebenswert macht, kurz, wenn ich Gutes sage, dann ist das ein Segen: Nicht nur für den, über den Gutes gesagt wird (ital.: „benedetto“), sondern auch für die Umgebung. Gutes Reden fördert eine wohlwollende Atmosphäre. Es bindet zurück an den Ur-Segen des Schöpfers, der jeden „beim Namen gerufen“ hat. Das „Du bist gemeint“, „Du bist geliebt“ ist bedingungslose „Benedeiung“. In der Art, wie wir was übereinander sagen, können wir füreinander zum Segen werden. Vielleicht sind wir im Alltag, öfter als wir meinen, segnend unterwegs.



ELISABETH PAUER

Bei seiner Bischofsweihe haben die Eltern von Hermann Glettler den neuen Bischof gesegnet.
DIOZESE INNSBRUCK

Segnen ist das Anerkennen einer Spur des Heils, wie Sie sagen. Wie hängt das mit dem Begriff „etwas absegnen“ zusammen?

Bischof Hermann: Der Begriff „absegnen“ bedeutet einerseits, dass etwas für gut befunden wird. Ein Chef segnet z.B. ein Projekt oder eine Kalkulation ab. Damit wird Einverständnis ausgedrückt. Absegnen kann aber auch bedeuten, eine moralische Unbedenklichkeit festzustellen, bzw. einen gewissen ethischen Anspruch als erfüllt zu erachten. Segnen ist jedoch mehr als nur eine moralische Bewertung. Segnen heißt die Hilfe und den Trost Gottes zusprechen – auch und gerade dann, wenn noch nicht alles in Ordnung ist. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich Gott anzuvertrauen und wenn nötig, auch persönliches Versagen einzugestehen.

Kann Segen verwandeln?

Bischof Hermann: Ja, Segen kann Angst in Mut verwandeln. Er kann von Ohnmacht befreien und eine innere Stärke geben, die sich niemand einreden kann. Mit einem echten Segen mischt sich Gott in unser Leben. Wenn er da ist, verwandelt sich alles. Selbst eine ausweglose Situation kann ihre Bedrohlichkeit verlieren. Eine Spur von Zuversicht wird erkennbar.

Jakob hat sich den Segen seines Vaters Isaak durch einen Betrug erschlichen. Trotzdem nimmt Isaak diesen Segen nicht zurück. Was bedeutet das?

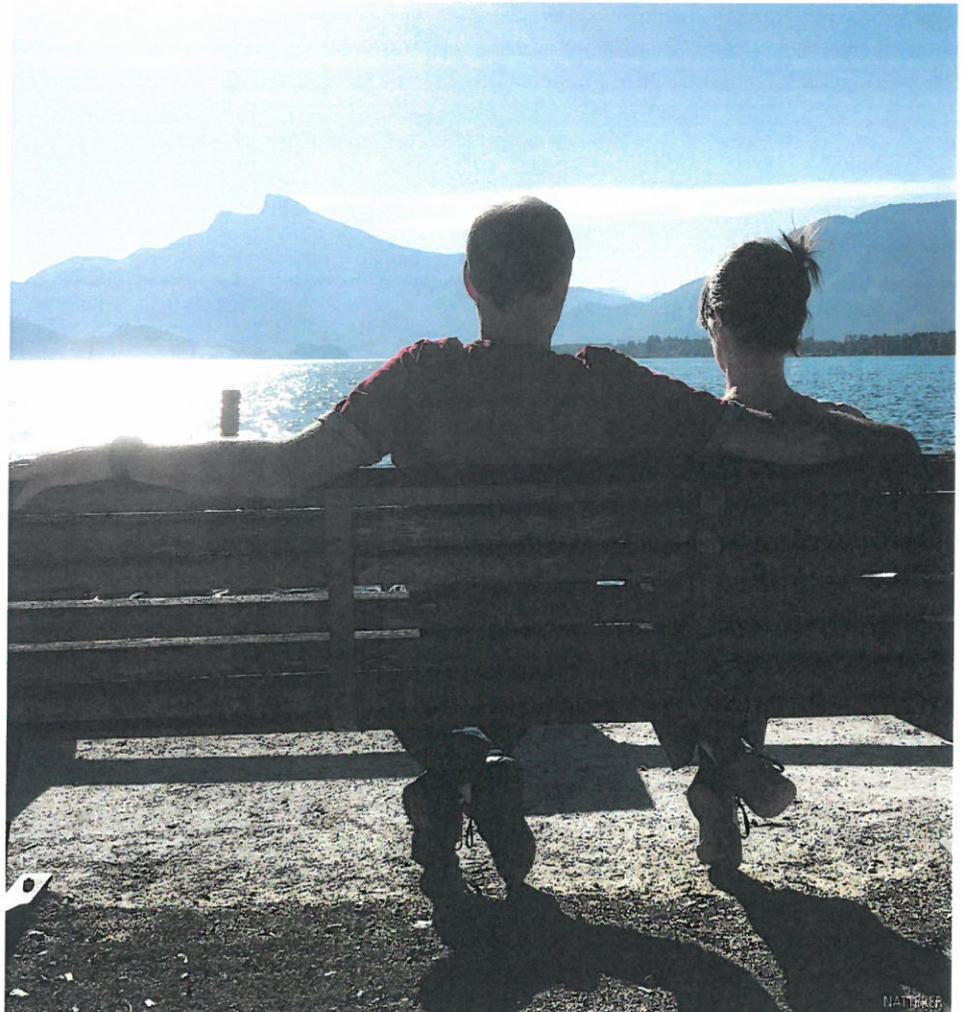
Bischof Hermann: Es bedeutet, dass wir mit allen Mitteln Gottes Segen suchen müssen. Mit allen Tricks, sozusagen. Gott liebt die leidenschaftlich suchenden Herzen – und schenkt dann ganz überraschend seine Nähe. Gott ist berührbar und berührend, aber machtlos, wenn unsere Herzen lau sind.

Die Kraft des Segens

Genau hinhören und hinschauen auf die jeweiligen Lebenssituationen von Menschen, dazu ermutigt Papst Franziskus in seinem Schreiben „Amoris Laetitia“ – die Freude der Liebe. Die Initiative in der Diözese Innsbruck heißt „Neu beginnen.“ Sie will mit Menschen, deren Lebenstraum ein Stück weit geplatzt ist, einen Weg eröffnen, um in einer neuen Beziehung die Heilsgeschichte Gottes weiter zu schreiben und lebendig zu erhalten.

In diesem Sinn haben die Lebenswelten nachgefragt. Renate und Ferdinand (Namen von der Redaktion geändert) erzählen die Geschichte, die ihr Leben schrieb.

ANNA HINTNER



NATHEE

Die Gretchenfrage. Wir, die wir uns Christen nennen und uns bemühen als solche zu leben, haben das Ziel vor Augen, einen möglichst guten und geraden Weg durchs Leben zu finden und zu gehen.

Wir versuchen Geboten, Gesetzen und der eigenen Gewissensbildung zu entsprechen. Wie das Leben jedoch so ist, gelingt dies nicht immer. Irgendwo auf der Strecke wird man aus einer Kurve geschleudert und alles verläuft anders als gewollt, als geplant.

In allen Lebenslagen. Wir wissen uns aber in allen Lebenslagen aufgefangen in Gottes Liebe, Gottes Fürsorge und Gottes Verständnis. Denn niemand weiß wie er, was und wie uns etwas widerfahren ist und wer tatsächlich eine Schuld zu tragen hat. Und selbst diese findet Verzeihung, wenn einen die innere Haltung darum bitten lässt.

Schwieriger wird dies aber im Falle einer Scheidung, wenn wir wieder einen Neubeginn wagen.

Neu beginnen. Wir zwei, die Verfasser dieser Zeilen, haben uns gefunden, vor zwölf

Jahren. Unser Stand vor diesem Zeitpunkt war folgender: Ich unverheiratet und alleinerziehende Mutter einer Tochter. Mein Lebenspartner, Vater von zwei Kindern, lebte damals bereits drei Jahre von seiner Frau getrennt. Die Scheidung erfolgte unmittelbar nach dem Auszug aus der gemeinsamen Wohnung. Zwölf Jahre sind es nun, eine Zeit des sich Kennenlernens, Zusammenwachsens und des Zusammenlebens. Eine kirchliche Trauung ist natürlich leider nicht möglich.

Sehnsucht nach Segen. Wir möchten zueinander stehen, füreinander Verantwortung tragen und hoffen, dass wir alles, was da im Leben kommen mag, in Freude und Leid, gut meistern können. Dazu reicht allein der eigene Wille nicht, dazu brauchen wir den Segen Gottes.

Diesen können wir freilich auch im Stillen erbitten, aber da wir in einer kirchlichen Gemeinschaft leben, ist es uns ein Anliegen, die Möglichkeit zu haben, Gott ganz bewusst in unseren künftigen gemeinsamen Lebensweg hineinzubitten, im Krei-

se unserer Familien und Freunde. Unser Wunsch wäre die Möglichkeit einer offiziellen, kirchlichen Segensfeier.

Gesegnete Zukunft. In würdevoller Weise, respektvoll und geschmackvoll in den äußeren Zeichen möchten wir miteinander beten, Gott preisen, um dann im Anschluss „gesegnet“ gemeinsam in die Zukunft gehen zu können.

Aufstehen und neu beginnen. Die „Lebenswelten“ haben Bischof Hermann gefragt, ob er öfter Menschen in schweren Situationen segnen möchte?

Bischof Hermann: „Das wünsche ich mir von Herzen. Wir müssen kreativer werden, um großzügiger zu segnen. Es geht nicht um moralische Zertifizierungen. Der Segen Gottes darf nicht einseitig als Belohnung für die Guten und scheinbar Fehlerlosen verstanden werden. Gott segnet mit Vorliebe die Gedemütigten, auch jene, die schuldig geworden sind. In seinem Segen liegt die Kraft zum Aufstehen und Neubeginnen.“

Bleibt gesund, Väter

Enquete für interessierte Männer und Frauen

Die Doppelorientierung auf Beruf und Familie ist herausfordernd. Die Rahmenbedingungen der modernen Berufswelt erleichtern dies nicht. Von entscheidender Bedeutung ist daher, wie Männer und Väter es schaffen, gesund zu leben, Zeit und Raum für die Selbstfürsorge und die Sorge um die Familie zu schaffen. Ein soziologischer und ein gesundheitspsychologischer Impuls führen in die Thematik ein und regen an, ins Gespräch zu kommen. Mittwoch, 5. Juni, 19-21 Uhr, Haus der Begegnung Innsbruck. Referenten: Dr. Erich Lehner, Psychotherapeut, Dr. Heinz Fuchsig, Arbeits- und Umweltmediziner. Tagungsbeitrag € 5.
Anmeldung: maennerreferat@dibk.at
Tel. 0512/2230-4301



Termine

► Vernetzt leben – social media im Alltag

Grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Social Media und anderen Online-Werkzeugen helfen, am medialen Alltag teilzunehmen. Kostenlose Veranstaltung.
Referentin: Dajana Matkovic MA, Medienwissenschaftlerin
20. Mai, 17-20 Uhr, Bildungshaus Osttirol, Lienz
26. Juni, 17-20 Uhr, Landeck, Alter Widum
Anmeldung: Maria Gottardi,
E-Mail: kfb@dibk.at, Tel. 0512/2230-4323

► SPIELFEST in St. Michael

Expedition Essen – ein Abenteuer für alle Sinne.
Samstag, 6. Juli, 15-17.30 Uhr
Zu Ferienbeginn laden wir auch heuer wieder zu einem Spielfest für Groß und Klein ein. Seid dabei, bei einem Abenteuer für alle Sinne! Nur bei schönem Wetter!

► Väter und Kinder im Zelt

für Väter mit Kindern ab 5 Jahren
Samstag, 13. Juli, 14 Uhr,
bis Sonntag, 14. Juli, 14 Uhr
Erlebnisse in der Natur mit Übernachtung haben einen besonderen Reiz. Manche Väter und Kinder genießen das regelmäßig, andere wollen es in Gemeinschaft einmal neu ausprobieren.
Referententeam: Matthias Haslwanter, David Haslwanter, Patrick Nitzlnader.
Kosten pro Familie: € 25.

► Miteinander Tage

Familien – Bildungs – Erlebnis – Woche
Samstag, 6. Juli, 17 Uhr,
bis Samstag, 13. Juli, 10 Uhr

Urlaub für die ganze Familie. Natur, die zum Entdecken und Entspannen einlädt und ein Programm für Groß und Klein.
Referenten: Nike Kirchhof, Stephan Mader und Kinderbetreuungsteam
Infos: Bildungshaus St. Michael,
6143 Pfons 12, Tel. 05273/6236,
E-Mail: st.michael@dibk.at
www.dibk.at/st.michael

► Eltern-Kind-Exerzitien

Von Chaos, Ordnung und dem wahren Leben ...
Montag, 15. Juli, 11 Uhr,
bis Mittwoch, 17. Juli, 13 Uhr
Diese Kurzexerzitien sind eine Einladung für Mütter oder Väter und ihre Kinder ab 6 Jahren. Es gibt inhaltliche Impulse zu dem oben genannten Thema, Zeit für sich und für den Austausch. Während der Kurszeiten wird von einem Kinderbetreuungsteam ein abwechslungsreiches Programm für die Kinder gestaltet. Referentin: Andrea Schwarz, Industriekauffrau, Sozialpädagogin, pastorale Mitarbeiterin im Bistum Osnabrück, Autorin.
Kosten inkl. Kinderbetreuung:
für Einzelpersonen: € 180,
für Paare: € 280.
Anmeldung: Bildungshaus St. Michael
6143 Pfons 12, Tel. 05273/6236,
E-Mail: st.michael@dibk.at
www.dibk.at/st.michael

► Ehejubiläumsfeier

Danken für die gemeinsamen Jahre, das Trauversprechen bekräftigen und die gemeinsame Zeit Gott anvertrauen.
Sonntag, 1. September, 14.30 Uhr, Stift Stams.



Gesucht: SeelsorgerInnen im Alten- und Pflegeheim

Sie sind gerne mit Menschen unterwegs, können gut zuhören und wissen sich im Glauben verbunden? Dann könnte die Ausbildung zum Seelsorger/zur Seelsorgerin im Alten- oder Pflegeheim etwas für Sie sein.

Die Ausbildung von Oktober 2019 bis Juni 2020 umfasst 7 Einheiten von jeweils 1 ½ bis 2 Tagen; Praktikum mit anschl. Reflexion; Wortgottesdienst- und Kommunionhelferschulung.

**Info bei Dipl.-Theol. Rudolf Wiesmann,
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0676/8730-4315
E-Mail: rudolf.wiesmann@dibk.at**

sonntag Familie und Lebensbegleitung



Lebenswelten – Sondermagazin im Tiroler Sonntag

Redaktion: Dipl.-Theol. Alfred Natterer, Dr. Anna Hintner, Mag. Gilbert Rosenkranz, Mag. Walter Hölbling, Mag. Hp. Kathrein
Alle: Riedgasse 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/2230-2212 (Fax 2299).
E-Mail: kirchenzeitung@dibk.at
Kontakt: Tel. 0512/2230-4301,
www.dibk.at/familienreferat

SPIELOFAX: DIE SERVICESEITE DER SPIELBÖRSE



FRANZISKA PIFFER
Spielbörse der
Diözese Innsbruck

Liebe Spielfreunde und Spielfreundinnen!

Was heißt Spiel für mich? Eine sehr einfache Frage und doch sehr komplex. Für mich ist Spiel Begegnung, und Begegnung heißt Leben. Kinder tauchen in ein Spieluniversum wie in eine eigene Welt ein und entdecken das Leben selbst: Sie müssen Spielregeln entschlüsseln, verstehen und anwenden. Dürfen zusammen mit der Familie lachen, wetteifern, auf ein Ziel hinarbeiten, auch mal Enttäuschungen einstecken. All das macht stark und selbstbewusst. Spiele regen das Denken an, das ist auch für Erwachsene attraktiv. Aber noch viel wichtiger: Spiel heißt vor allem Spaß. Dafür ist niemand zu alt.

Ich lade noch recht herzlich zur „Langen Nacht der Spiele“ ein. Wenn es am 24. Mai ab 19 Uhr bei uns in der Spielbörse heißt: spielen, spielen, spielen ...

Franziska Piffer

Wichtige Termine der Spielbörse:

- ▶ 24. Mai, 19-2 Uhr – Lange Nacht der Spiele im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen, Spielbörse
- ▶ 29. Mai, 14.30-16.30 Uhr – Seniorennachmittag, Stadtbücherei
- ▶ 1. Juni, 10-13 Uhr – Domfest anlässlich der Woche für das Leben
- ▶ 14. Juni, 19-22 Uhr – „Der Weg ist das Ziel“, Spieleabend, Spielbörse
- ▶ 25. Juni, 14.30-16.30 Uhr – Seniorennachmittag, Stadtbücherei Innsbruck
- ▶ Die Spielbörse ist während der Ferien nur 14tägig geöffnet, am 12. und 26. Juli und am 9. August zwischen 16 und 19 Uhr, ab 6. September wieder reguläre Öffnungszeiten
- ▶ 13. September, 19-22 Uhr – „Mouse in the House“, Spieleabend, Spielbörse
- ▶ 13. Oktober, 10-17 Uhr – Spieletag im Komma Wörgl
- ▶ 19. Oktober – Spielenachmittag mit dem kath. Familienverband, Feichten

QUIZ

50 Tage lang feiern wir Ostern,
50 Tage lang schreiben Frauen
über ihren Verkündigungsauftrag,
den Jesus selbst Maria Magdalena
gegeben hat.

**Wie heißt die Initiative,
die den Blog „50 Tage 50 Frauen“
ins Leben gerufen hat?**

- A: Frauen für Gleichstellung**
- B: Wir sind Kirche**
- C: bleiben.erheben.wandeln**



- ▶ **Einsendungen bis 27. Mai 2019**
an das Familienreferat, Riedgasse 9,
6020 Innsbruck, familienreferat@dibk.at
Zu gewinnen gibt es Brettspiele.
Bitte das Alter (der Kinder) angeben!

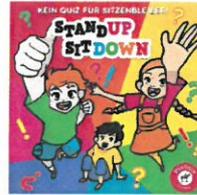
Spieletipps

■ STAND UP SIT DOWN (Piatnik)

Mit rund 300 Fragen dieser Art bringt das Quizspiel **STAND UP SIT DOWN** Leben in jede Kinderparty – genau das richtige für lustige Spielerunden – auch im Freien bei den ersten wärmenden Sonnenstrahlen. **STAND UP SIT DOWN** eignet sich hervorragend für größere Spielrunden von bis zu zehn Kindern und kann mitunter ganz schön turbulent werden.

Alter: ab 8 Jahre; **Spieler:** 3-10

- ▶ Vorstellungstermin in der Spielbörse: 17. Mai, 16-19 Uhr



■ ROLL FOR ADVENTURE (Kosmos)

Das kooperative Würfel-Abenteuer für Fantasy-Fans: gemeinsam gewinnen oder gemeinsam verlieren ...

Achtung, Angriff! Das alte Königsreich ist in Gefahr – der Meister der Schatten will ewige Finsternis über das Land bringen und hat seine Armeen ausgesandt, es aus allen Himmelsrichtungen anzugreifen.

Alter: ab 10; **Spieler:** 2-4

- ▶ Vorstellungstermin in der Spielbörse: 14. Juni, 16-19 Uhr



■ SAU MAU MAU (Ravensburger)

Das dreifach spannende Mau-Mau-Karten-Wett-Laufspiel ist eine gelungene Kombination aus Brett- und Kartenspiel. Mau Mau' kennt und liebt jeder! Doch hier kommen gleich noch zwei Dimensionen hinzu. Jetzt werden durch die

ausgespielten Karten auch noch vier Schweine über die Rennstrecke getrieben. Und als ob das nicht schon genug wäre, müssen die 2-5 Spieler auch noch auf diese Viecher wetten! Welche Sau macht wohl das Rennen und hat am Ende seine Schnauze vorn?

Alter: ab 8 Jahre; **Spieler:** 2-5

- ▶ Vorstellung in der Spielbörse: 5. Juli, 16-19 Uhr



KONTAKT

Tel. 0512/2230-4304; Fax: 0512/2230-4399

E-Mail: spielboerse@dibk.at

Öffnungszeiten:

Verleih: Freitag 16-19 Uhr

Spielaliste und Brettspiel-Reservierungen:

www.dibk.at/spielboerse;

Link: littera – Verleihprogramm/alle Kategorien